

Tätigkeitsbericht 2018/2019

Der du die Zeit in Händen hast
so nimm auch dieses Jahres Last...

Nein, als Last habe ich meine Arbeit für den Vekt im vergangenen Jahr nicht empfunden, aber ich mag dieses Lied von Jochen Klepper sehr. Es handelt von ungewisser Zukunft, Suchen und Vertrauen in unsicheren Zeiten. Da es beim Jahreswechsel eingeordnet ist, singt man das Lied meiner Meinung nach viel zu wenig. Darum habe ich es für die Delegiertenversammlung ausgewählt.

...und wandle sie in Segen.

Das hoffe ich für unsere Vorstandsarbeit!

Gleich nach der Delegiertenversammlung durfte ich an den Vorstellungsgesprächen für die Fachstelle „Musik in der Kirche“ teilnehmen. Dass unser Verband hier eine wichtige Stimme hatte, hat mich sehr gefreut. Nachdem Dr. Jochen Kaiser die Stelle im April 2018 angetreten hatte, nahm er bereits im Mai zusammen mit Gerda Schärer zum ersten Mal an unserer Vorstandssitzung teil. Unterdessen haben wir beschlossen, uns zweimal jährlich zu treffen.

Mit der Besetzung der Fachstelle „Musik in der Kirche“ verändert sich unsere Arbeit. Jochen Kaiser lag viel daran, zusammen mit Oliver Wendel ein Jahresprogramm 2019 der Fachstelle herauszugeben. Dort sind auch die Vekt-Kurse aufgeführt. Aus dem Jahresprogramm wird ersichtlich, dass es viele interessante Angebote gibt. Darum beschränken wir uns im Jahr 2019 auf zwei Kurse: „Singt Gott neue Melodien“ am 18. Mai in Sulgen und den Stimmbildungskurs im Zusammenhang mit dem Kirchenmusiktag vom 26. Oktober in Weinfeld.

Es ist nicht nur das neue vielfältige Angebot, das uns in Bezug auf Kurse zurückhaltender werden lässt. Oft sind kurz vor Kursbeginn noch wenige Anmeldungen bei uns eingegangen. Dann haken wir jeweils nach und der Kurs kann meistens doch stattfinden. Wir fragen uns dennoch: Kommen die Sängerinnen und Sänger uns zuliebe oder aus eigenem Interesse? Welche Kurse sind gut besucht? Mein Eindruck: Kurse, in denen wir miteinander singen, Singtage und Einführung von Chorheften.

Wir haben seit dem Familiensingen mit Linard Bardill keinen Singtag mehr organisiert. Anfangs Jahr findet jeweils der Singtag der Landeskirche statt. 2019 werden in Kradolf Lieder aus dem Rückenwind gesungen. Es werden keine neuen Chorhefte mehr gedruckt, aber den neuen Mitteilungsblättern liegen Noten bei. Vielleicht gibt es in diesem Zusammenhang in Zukunft einen Kurs.

„Singt Gott neue Melodien!“ Das ist ein Kurs, in dem sicher viel gesungen wird. Roman Bislin-Wild wird einige seiner Kompositionen vorstellen. Seine Frau, Esther Wild Bislin, wird den Chor der Teilnehmenden leiten. Diesen Kurs empfehle ich allen herzlich.

Im vergangenen Jahr luden wir zu drei Kursen ein, die recht gut besucht waren: „Rückenwind mehrstimmig“ mit Jochen Kaiser und Oliver Wendel, „Stimmbildung“, mit Dorien Wijn und „Noon-Song“ mit Simon Menges. Über alle Kurse wurde schon im Newsletter berichtet.

In den sechs Sitzungen während des vergangenen Jahres hat uns unter anderem auch immer wieder die Frage beschäftigt: Wie weiter mit unserem Verband, wie weiter mit den Kirchenchören? Momentan ist nicht die grosse Zeit der Kirchenchöre, aber wir haben immerhin noch 19 Mitgliedchöre und wir wissen, dass es auch innerhalb der Kirche noch mehr Singgruppen, Gospelchöre und Projektchöre gibt. Diese zu erreichen, ist eines unserer nächsten Ziele.

Wir fragen uns: Wie können wir die Kirchenchöre unterstützen, wie verhindern, dass noch mehr Chöre verschwinden?

Ich denke, wir kennen alle unsere Stärken und Schwächen. Zu letzteren höre ich immer wieder: Wir sind überaltert. Ja, viele Chöre haben ein hohes Durchschnittsalter, aber singen kann man im Allgemeinen lange. Von der Vorstellung, dass junge Menschen mit ungefähr 20 Jahren in den Kirchenchor kommen sollen, müssen wir uns abwenden. Es gibt immer wieder frisch Pensionierte, die in einen Chor eintreten. Vorher hatten sie keine Zeit. Wenn sie einige Jahre bleiben, kann der Chor weiter bestehen. Ein Seniorenchor, der vermutlich nicht mehr die grossen Werke singt, der aber eine Bereicherung für die Kirchgemeinde und natürlich für die Mitglieder ist. Stimmbildung, Atemtechnik, sich auf Neues einlassen, Texte auswendig lernen, Geselligkeit und Freundschaft sind Stärken, die wir laut sagen müssen und auf die wir stolz sein dürfen.

Wir als Verband können Zusammenkünfte und Kurse organisieren, gemeinsame Treffen, die unsere Chöre stärken sollen, ihnen neue Ideen unterbreiten und den Zusammenhalt im Thurgau fördern. Vielleicht haben Sie als Delegierte noch weitere Vorschläge, wie wir die Kirchenchorarbeit unterstützen könnten. Bitte teilen Sie uns das mit.

Unsere Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern blieb erfolglos. Aber in der Zusammenarbeit mit Dr. Jochen Kaiser wird sich sicher Neues ergeben und es liegt nicht mehr alles, was Kirchenchormusik angeht, allein auf unseren Schultern. Darum haben wir beschlossen, den Vorstand vorläufig reduziert zu belassen.

Ich erfahre eigentlich nur wenig, was in den Kirchenchören im Kanton alles läuft. Mitteilungen, die es bis zu uns geschafft haben, wurden in den Newslettern erwähnt, die Rosmarie immer mit viel Liebe verfasst hat, z. B.: Das 150-Jahr-Jubiläum des Kirchenchors Frauenfeld. Ich würde mich freuen, mehr aus den Chören zu erfahren. Wenn ich kann, besuche ich gerne Konzerte oder besondere Gottesdienste. Eine gute Möglichkeit, viele Interessierte zu informieren ist unsere Homepage. Laden Sie doch ihre Konzertprogramme oder andere Anlässe auf diese Seite!

Ein Anlass, der die Kirchenmusik schweizweit wieder ins Gespräch bringen wird, ist cantars 2021. Wir versuchen, wieder einen cantars-Tag im Thurgau zu organisieren. Ich hoffe sehr, dass es klappt und freue mich schon jetzt darauf!

Der du allein der Ewge heisst
und Anfang, Ziel und Mitte weisst
im Fluge unsrer Zeiten:
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

Jochen Klepper, der Verfasser dieses Liedes, lebte in einer schrecklichen Zeit. Zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter nahm er sich 1942 das Leben, weil ihnen die Ausreise aus Deutschland verwehrt wurde und sie mit Zwangsscheidung und Deportation rechnen mussten. In diesem Zusammenhang wird das Lied noch eindrücklicher. Den Text schrieb Klepper 1938. Die Bedrohung bestand schon. Ich denke, darum sucht er mit diesem Lied Halt, ergibt sich aber auch dem Schicksal.

Wir leben - Gott sei Dank - hier in einer friedlichen Zeit. Wir können sicher leben (schreiten) und Vieles selber in die Hand nehmen. Auf die Kirchenchöre bezogen: Wir können versuchen, neue Wege zu finden, neue Lieder zu singen, neue Mitglieder zu werben, einmal in einem anderen Gottesdienst singen, mit einem anderen Chor zusammen singen und so weiter.

Aber das ist manchmal nicht ganz einfach, darum dürfen wir auch denken: **bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.**

Und zum Schluss etwas, was ich mir manchmal auch sagen muss: Jammern über Mitglieder, die fehlen oder über Überalterung bringt nichts. Zeigen wir doch, was wir alles zu bieten haben: fröhlich, selbstbewusst und mit Überzeugung!

Sulgen, 31. Januar 2019